

und kam nicht wieder. Und so lange die Spartaner ihren Eid hielten, waren sie selbst unüberwindbar und gönnten andern Völkern Glück und Herrschaft.

§. 36. Doch nur zu bald gerieten sie bei einem gemeinsamen Tempel mit ihren stammverwandten Nachbarn, den tapfern Messeniern, in Streit, der mit deren Unterwerfung endete. Die Schmach des auferlegten Tributs, der gesteigerte Druck und Hohn der Spartaner rief die Messenier von Neuem zu den Waffen. Ihr heldenmütiger König siegte wiederholt über die Unterdrücker, bis ein Dichter aus Athen durch seine feurigen Kriegslieder die verzagenden Spartaner wieder ermutigte. Ganz Messenien ward unterjocht. Vielen freiheitsliebenden Männern dünkten fremde Herren unerträglich. Da gründeten sie sich eine neue Heimat in Sicilien in der von ihnen erbauten Stadt Messene. Von nun an trosteten die siegesstolzen Spartaner immer mehr auf ihre Macht, stritten mit den Nachbarstaaten um die Gränzen und eigneten sich nach und nach die obere Leitung der Staaten im ganzen Peloponnes an.

§. 37. Der **ionische Volksstamm** hatte seinen Hauptsitz im Lande Attika. Dies Land ist felsig, trocken und von magerem Boden; die Luft heiter wegen der Nähe des Meers; die Bewohner zum Erwerb auf das bewegte Meer gewiesen, ihr Sinn und Geist selbst beweglich, wie des Meeres Woge. Einer der ältesten Könige, Theseus, befreite schon als Jüngling das Land von grausamen Räubern und dem Tribut von 14 Mädchen und gleichviel Knaben, den sein Volk alljährlich nach der einst durch Sceraub mächtigen Insel Kreta senden mußte. Als König vereinte er die verschiedenen Stämme und Gemeinden durch gemeinsame Heiligthümer, Feste und Gerichte in Einer Stadt, die der Göttin der Weisheit Athene geheiligt und nach ihr **Athen** genannt wurde. Ihr letzter König, Kodros, suchte den Tod aus Liebe zum Vaterlande. Als nämlich die Dorier aus dem Peloponnes herangezogen, den Athenern ein Stück Land abzustreiten, und das Orakel ihnen Sieg verhiess, wenn sie den König von Athen nicht töden würden, suchte dieser in Bauernkleidern Händel im dorischen Lager und wurde erschlagen. Als man ihn erkannt hatte, ließen die Dorier vom Kriege ab. — Die Athener sagten, kein Sterblicher sei würdig, dem Kodros zu folgen, und wählten statt der Könige zuerst lebenslängliche, dann 10jährige, zuletzt 9 einjährige Archonten (Herrscher) zur Ausführung dessen, was die Volksversammlung wollte, und zu Vorstehern in den Gerichten. — Schon mit den jüngeren Söhnen des Kodros war eine nicht kleine Schar Unzufriedener nach Kleinstaaten gewandert und hatte dort den Grund zu den später reichen ionischen Städten gelegt. Die Zwietracht der Bürger stieg aber so sehr, daß sich die Parteien zuletzt wie die erbittertsten Feinde gegenüberstanden. Die Nachkommen der ältesten und edelsten Athener verlangten die Herrschaft für ihre Geschlechter (Aristokratie), die verarmte und gedrückte Menge pochte auf ihre Kraft und gleichen Ansprüche und wollte Volksherrschaft (Demokratie).

§. 38. Um dem Bürgerkrieg vorzubeugen und aus dem innigsten Gefühl für Recht und Billigkeit gab **Solon** als erster Archon seine weisen

731—

724

685

1250

1068

594